

Führungen in Nürnberg gut besucht

„Architektur belebt!“

Thomas Susemihl

„Architektur belebt!“, lautete das Motto zum „Tag der Architektur“. In diesem Zuge boten am vergangenen Wochenende Architekten, Bauherren und Nutzer Deutschlandweit Führungen durch mehr als 1500 Projekte an. Ein Löwenanteil davon steht der Öffentlichkeit ansonsten nicht oder nur eingeschränkt offen. Nürnberg beteiligte sich mit sieben Objekten, die allesamt in den letzten zwei Jahren fertiggestellt wurden.

„Moderne Architektur ist das aus der richtigen Erkenntnis einer fehlenden Notwendigkeit erschaffene Überflüssige“, spottete einst der Schriftsteller Karl Kraus. Heutzutage impliziert der Begriff Architektur eine gestalterische Qualität, die in Gegenposition zum einfach nur Nützlichen oder Notdürftigen des „bloßen Bauen“ treten soll. Zusätzlich werden Innovationen in den Segmenten Energiefragen und Wohnen im Alter immer wichtiger. Zwei Thematiken, mit denen sich die Gesellschaft nachhaltig auseinandersetzen muss. In Nürnberg organisierten die „Treffpunkte Architektur“ Bustouren zu den einzelnen Projekten. Dazu gehörte u.a. der Umbau des ehemaligen Meistersinger-Konservatoriums, der eine stilgerechte Überarbeitung des denkmalgeschützten 50er Jahre Baus beinhaltet.

Im Nürnberger Schleifweg steht ein rotes Gebäude, welches einst für die Lebensmittelkette „Consum“ als Lagerhaus diente. Seit Ende 2007 beherbergt es die 350 Schüler der Adolf-Reichwein-Schule, eine private, staatlich genehmigte Ganztagsrealschule. Doch vor dem Einzug stand die Renovierung. Bei einem Architekturwettbewerb reichten 603 Bewerber ihre Vorschläge ein.

Den Zuschlag bekam das Büro der Springmeier Architekten aus Braunschweig. Deren Entwurf setzt auf klare Linien, die an Bauhaus-Architektur erinnern. „Die Philosophien der Architekten und die des Bauherrn haben zusammengepasst“, erinnert sich Gerhard Helgert. Geplant war, so viel wie möglich vom ursprünglichen Aussehen zu erhalten. Wir erhofften uns noch mehr, sagt der Vorsitzende des Trägervereins der Reichwein-Schule, doch das 100 Jahre alte Gebäude war zu marode. Der neue Bau mit einer Nutzfläche von über 3500 Quadratmetern bietet genügend Raum für das pädagogische Konzept der Schule: Neben den Klassenräumen fanden auch Spielzimmer, Schülercafé, Lehrküche, Bibliothek und ein kleiner Streichelzoo ihren Platz. „Genügend Licht, Luft und Platz zum Bewegen. Diese Kriterien waren für uns ausschlaggebend“, so Helgert. Neun Millionen an reinen Baukosten, der Außenbereich nicht mitgerechnet, standen dem verantwortlichen Architekten Wilhelm Springmeier zur Verfügung.

Dieser bekennt, von der Industriearchitektur des Gebäudes sofort begeistert gewesen zu sein. Nur habe man mit einigen unerwarteten Widrigkeiten zu kämpfen gehabt. So stimmten die Größenangaben der Bestandspläne nicht unbedingt mit der Wirklichkeit überein. Die Klassenzimmer sind sehr klar definiert, sagt Springmeier, in den Fluren setzen Farben Highlights. Ein Luftraum akzentuiert die Erschließung als so genannte vertikale Schulstraße. Stolz ist der Architekt auf ein mit großen Fenstern versehenes Zimmer im 3. Stock: denn dort hat man einen direkten Burgblick.